

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Ercheinungswelfe:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Fefttage

Anzeigepreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorfchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
außerhalb mit Tragelohn
10 Pfennige 25 Gold-
pfennige ohne Tragelohn

Stich der Anzeigen-
aufnahme 8 Uhr vormittags

In Calw höherer Gemalt
kann die Ausgabe auf Montag
abgegeben werden auf Nachzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schoete
Druck und Verlag
der H. Oelshöfer'schen
Buchdruckerei

Neue Notverordnung der Reichsregierung

Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege

U. Berlin, 20. März. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung unter dem 18. März eine Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen, die u. a. Änderungen des Besoldungsgesetzes, eine Aufwertung der Bürgschaftsschuld des Deutschen Reiches für die deutschen Guthabensanleihen, Maßnahmen auf dem Gebiete der Zollverwaltung, Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerverwaltung, Maßnahmen zur Arbeitslosenhilfe, eine Änderung des Münzgesetzes, die Ergänzung einiger Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Zwangsversteigerungen, Vorschriften über die Zuziehung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht, eine Änderung der Rechtsanwaltsordnung, eine Verlängerung des Pächterkreditgesetzes, Maßnahmen betreffend die Einrichtung von Ausgleichskassen, 30 Millionen für die Stützung mittelständischer Kreditinstitute, Maßnahmen betreffend die Zulassung der Wertpapiere der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zum Börsenverkehr und Vorschriften über die Enteignung auf dem Gebiet des Städtebaues und des Baues von Wasserstraßen enthält.

Bei den Bestimmungen der neuen Notverordnung handelt es sich teils um die Verlängerung bereits bestehender Verfügungen, teils um die Neuordnung von Verwaltungsmaßnahmen. Von allgemeinem Interesse ist vor allem eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerverwaltung. Die Einkommensteuerbelastungen (Krankensteuer usw.), die in den letzten Jahren eingeführt worden sind, werden für die Einkommensteueranmeldung für das abgelaufene Jahr 1932 in den allgemeinen Tarif hineingearbeitet. Daneben bleiben nur die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe und die Zuschläge für Aufsichtsratsmitglieder bestehen. Aus einer der Verordnungen beigefügten Tabelle geht hervor, daß die Familienermäßigungen neu geregelt werden und daß von der Krisensteuer Gebaltsbezüge bis zu 1600 RM. befreit sind. Weiter werden die Berechnungen mit den Ländern und die Biersteuer neu geregelt. Die Vermögensteuer, die Erbschafts- und die Grundvermögensteuer für 1933 wurden bisher auf Grund der Vermögensbewertung nach dem Stand vom 1. Januar 1931 erhoben. Hier wird die für 1932 bereits bestehende Regelung übernommen, wonach eine Ermäßigung der Vermögensteuer um 20 v. H. infolge der entfallenden Vermögensverluste berechnet werden. Entsprechende Maßnahmen sind für die Erbschaftsteuer und die Grunderwerbsteuer vorgesehen. Für die Erhöhung der Realsteuer besteht bisher eine Sperre für das Rechnungsjahr 1932, die am 31. März abläuft. Da eine Erhöhung der Realsteuer für die Wirtschaft unerträglich sein würde, werden die Vorschriften bis zum 31. März 1934 verlängert. Dafür wird den Län-

dern die Möglichkeit gegeben, auf dem Gebiete der Filial- und der Warenhaussteuer Erhöhungen vorzunehmen. Weiter werden Vorschriften über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer getroffen. Die Notverordnung schreibt eine Erhaltung der Grundsteuer in der bisherigen Höhe bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 vor. Auch im Gewerbesteuerabnahmengesetz werden einige Einzelheiten geändert. So soll die Freigrenze bei freien Berufen auf 4500 RM. erhöht werden können. Auf eine in einer Gemeinde entrichtete Lohnsummensteuer soll die Gewerbesteuer angerechnet werden. Sodann wird eine Reihe von Vereinfachungen im Steuerverfahren vorgeesehen, wonach den Steuerausführenden bei den Finanzämtern in Zukunft Vertreter der Gemeinden nur dann angehören sollen, wenn die Gemeinde mindestens 2000 Einwohner (bisher 300) hat. Weitere Vereinfachungsmaßnahmen dienen dann der Dezentralisation.

Änderungen des Münzgesetzes ermöglichen, Einmarkstücke in Nickel zu prägen und Fünfmarkstücke in kleinerer Form neu herauszubringen unter Erhöhung der Leihgebühr. Die Dreimarkstücke sollen bei dieser Gelegenheit geändert werden. Die Dreimarkstücke werden außer Kurs gesetzt und eingezogen. — Für die gewerblichen Kreditgenossenschaften werden 30 Millionen Stützungsgebelde gegeben. In diese Aktion sollen auch die sogenannten Mittelstandsaktienbanken einbezogen werden.

Neue Verordnung über die Krankenversicherung
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte die vom Reichskabinett beschlossene 1. Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. Die Verordnung befaßt sich mit der Aufsicht über die Krankenkassen, ihre Verbände und Vereinigungen und führt eine Stellenliste bei Krankenkassen ein. Die Oberversicherungsämter werden ermächtigt, den Versicherungsämtern Weisungen für die Aufsichtsführung zu erteilen. Der Reichsarbeitsminister kann selbst in die Aufsicht eingreifen, indem er im Einzelfalle Sachbeamte als Kommissare bestellt und sie nötigenfalls ermächtigt, die Aufgaben der Organe zu übernehmen. Die von den großen Massenvereinigungen eingerichteten Prüfungsstellen werden der Aufsicht der Oberversicherungsämter unterstellt. Die Verordnung ermächtigt ferner den Reichsarbeitsminister, die Aufsicht über die Spitzenverbände und ihre Eigenbetriebe selbst zu übernehmen. Mit einer entsprechenden Anordnung ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Bis auf weiteres dürfen die leitenden und sonstigen gehobenen Stellen bei den Krankenkassen und ihren Verbänden nicht neu besetzt oder ihre Inhaber hinsichtlich der Besoldung oder der Dauer der Anstellung günstiger gestellt werden.

Das Programm für den 21. März

Aufrufe der Reichsminister

U. Berlin, 20. März. Zum 21. März 1933, dem Tage der Eröffnungssitzung des neugewählten Reichstages veröffentlicht die Reichsregierung eine Reihe von Aufrufen sowie das Programm für diesen Tag. Es handelt sich hierbei um folgende Aufrufe bzw. Bekanntmachungen:

Der Reichswehrminister erläßt einen Befehl an die Wehrmacht, wonach die Wehrmacht dienstfrei hat, Feldgottesdienste feiert, die Marine flaggt und am 21. März bei den militärischen Feiern das Deutschlandlied gesungen wird. Während des Tages ist ein Salut von 21 Schuß abzugeben. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er auf die geschichtliche Bedeutung des Staatsaktes in Potsdam hinweist. Zum ersten Male seit Menschengedenken habe der deutsche Widerstandswille alle innerpolitischen Gegensätze durchbrochen. Er fordert auf, schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzfarben zu schlagen und Fackelzüge in allen Dörfern und Städten zu veranstalten und auf den Bergen und Höhen Freiheitsfeuer flammen zu lassen.

Der Reichsminister des Innern ordnet Beflagung für sämtliche Reichsbehörden und Reichsstellen mit schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzflaggen an. Gleichzeitig bittet er die Landesregierungen, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Sämtliche Reichsbehörden halten Sonntagsdienst. Die Unterrichtsverwaltungen sollen schulfrei geben.

Der Reichsrundfunkkommissar gibt anläßlich des 21. März ein besonderes Tagesprogramm bekannt. Die Rundfunksender werden ein besonderes, vom Propagandaminister genehmigtes Programm vortragen.

Das Programm für Potsdam ist in seinen wesentlichen Zügen bekannt. Vorgesehen sind: 10.30 Uhr Gottesdienste, ab 11.30 Uhr geschlossener Zug zur Garnisonkirche, 12 Uhr

feierlicher Staatsakt mit Reden Hindenburgs und Hitler's und Kranzniederlegen am Grabe Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen. Nach dem Staatsakt Vorbereitend der Potsdamer Garnison und der Verbände. 17 Uhr Zusammentritt des Reichstages.

Regierungsbildung in Bayern vertagt

bis nach der Reichstagsitzung

München, 20. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Adolf Hitler wird heute früh mit Sonderflugzeug nach Berlin zurückkehren. Die Verhandlungen wegen der Regierungsbildung in Bayern wurden am Sonntagabend zunächst abgebrochen und bis zur Beendigung der kurzen Tagungsperiode des Reichstags vertagt.

Die bayerische Staatsregierung zu Besprechungen nach Berlin abgereist

Wie wir aus Freiburg erfahren, ist Reichskommissar Wagner mit der gesamten kommissarischen bayerischen Staatsregierung sofort nach Beendigung der feierl. Trauerfeier für den von dem Landtagsabgeordneten Hufschmidt erschossenen Polizeihauptwachmeister Schelshorn nach Berlin gefahren, wo wichtige politische Besprechungen mit der Reichsregierung stattfinden sollen.

Schacht über Reichsbank-Politik

Berlin, 20. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach im Rundfunk über die Aufgaben einer nationalen Notenbankpolitik. Der Präsident betonte einleitend, daß es nicht möglich sei, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den politischen Grundfragen der Regierung im Einklang zu sein. Wir werden, so sagte Dr. Schacht, jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern. Dabei darf das Ausland versichert sein, daß wir unsere kommerziellen Schuldverpflichtungen in

Tages-Spiegel

In einer umfangreichen Notverordnung hat die Reichsregierung u. a. eine teilweise Neuordnung des Steuerwesens vorgenommen.

Anläßlich der morgigen Eröffnung des Reichstages wird von der Reichsregierung ein großes Besetzprogramm bekannt gegeben.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Luther ist zum deutschen Botschafter in Washington auserkoren.

Die Eisenerne Front, die aus dem Reichsbanner, den Hammerfahnen der Gewerkschaften und den Arbeiterport-Organisationen besteht, wird sich noch in dieser Woche selbst auflösen.

Bei dem Besuch der englischen Minister in Rom hat Mussolini einen Plan für eine Zusammenarbeit der vier Weltmächte England, Frankreich, Deutschland und Italien vorgelegt.

Frankreich hat die polnische Regierung vor unüberlegten Handlungen in der Danziger Frage gewarnt.

Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund erklärt, daß er seine Parteieigenschaft aufgibt. Der Bund erhebt damit eine Verurteilung der nationalen Parteien mit dem Ziel einer gemeinsamen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Agrarpolitik.

vollem Umfange anerkennen. Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann. Solange in dessen die Reizung, unsere Warenexporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist wie jetzt oder sogar sich noch verringert, werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit stärkere Beachtung zu schenken als bisher. Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfsleistung geben. Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftliche Nachteile ans Licht gebracht hat. Die künftige Währungs-politik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Reichsmark zu erhalten, unverändert treu bleiben. Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern. Die gleiche Willensrichtung von Reichsregierung und Reichsbank wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen, sowohl bei den staatlichen wie gegenüber den privaten Stellen gewährleisten.

Dr. Luther Botschafter in Washington

U. Washington, 20. März. Für den bisherigen Reichsbankpräsidenten Luther ist bei der amerikanischen Regierung das Agreement für den deutschen Botschafterposten nachgeschickt worden. Die amerikanische Regierung hat das Agreement bereits erteilt. Damit wird Dr. Luther der Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters von Prittwitz und Gaffron.

Ein Biermächte-Plan Mussolinis

U. Rom, 20. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Chef der italienischen Regierung hat sich am Samstag von 18 Uhr bis 19.30 Uhr im Palazzo Venetia und am Sonntag von 14.30 bis 16 Uhr auf der englischen Botschaft mit dem britischen Premierminister MacDonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen unterhalten. Nach einem gründlichen und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde in diesen Unterredungen ein vom italienischen Regierungschef vorbereiteter Plan der Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der auf eine Zusammenarbeit der 4 großen Westmächte zielt, um Europa und der Welt im Geiste des Kellogg-Paktes und der Erklärung der Nichtanwendung von Gewalt eine lange Friedensperiode zu sichern.

Die britischen Minister werden heute früh von Rom nach London abreisen und ihre Reise in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit haben werden, sich mit den Mitgliedern der französischen Regierung zu treffen.

Am den Vierjahresplan

Umsetzung der Gewerkschaften — Wahlrechtverändern

Mit der Erledigung der Reichsbankfrage tritt die Reichsregierung an die Verwirklichung des großen Vierjahresplans heran. Der Kanzler hat in den nächsten Tagen ausschließlich Besprechungen mit den gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Verbänden. In München hat er vor einigen Tagen erklärt: „Die Gewerkschaften müssen erhalten bleiben, denn im neuen Reich soll der Arbeiter eine starke Stütze der Volksgemeinschaft werden. Aber mit Politik dürfen die Gewerkschaften nichts mehr zu tun haben.“ An amtlichen Berliner Stellen wird erklärt, gerade das Gelingen und die Durchführbarkeit des Vierjahresplans hänge von der tatkräftigen Mitarbeit einer nationalbewussten Arbeiterschaft in erster Linie ab. Die Reichsregierung wird zur Förderung dieser Pläne und zum Zwecke der Umbildung der Gewerkschaften einen besonderen Reichsbevollmächtigten einsetzen. Minister Goering hat in diesem Zusammenhang erklärt: „Der Vierjahresplan wird durch Ermächtigungsgesetz durchgeführt, denn der Reichstag wird vor Oktober nicht wieder zusammentreten. Wir werden jetzt erst einmal die Verwaltungen der Sozialversicherungen, der Krankenkassen und der Gewerkschaften marxistenrein machen. Alles, was in Deutschland an beruflichen Verbänden besteht, muß jetzt national eingestellt sein und national geleitet werden.“

Das Ermächtigungsgesetz wird auch das Verhältnis zwischen Reich und Ländern von jeder künftigen Reibung frei machen und ein Wahlrecht einführen, nach dem nur einmal alle vier Jahre gewählt wird und alle Länderparlamente, Provinzial- und Gemeindevertretungen diesem Wahlergebnis sich von selbst anzupassen haben.

Vizekanzler v. Papen über die deutsche Revolution

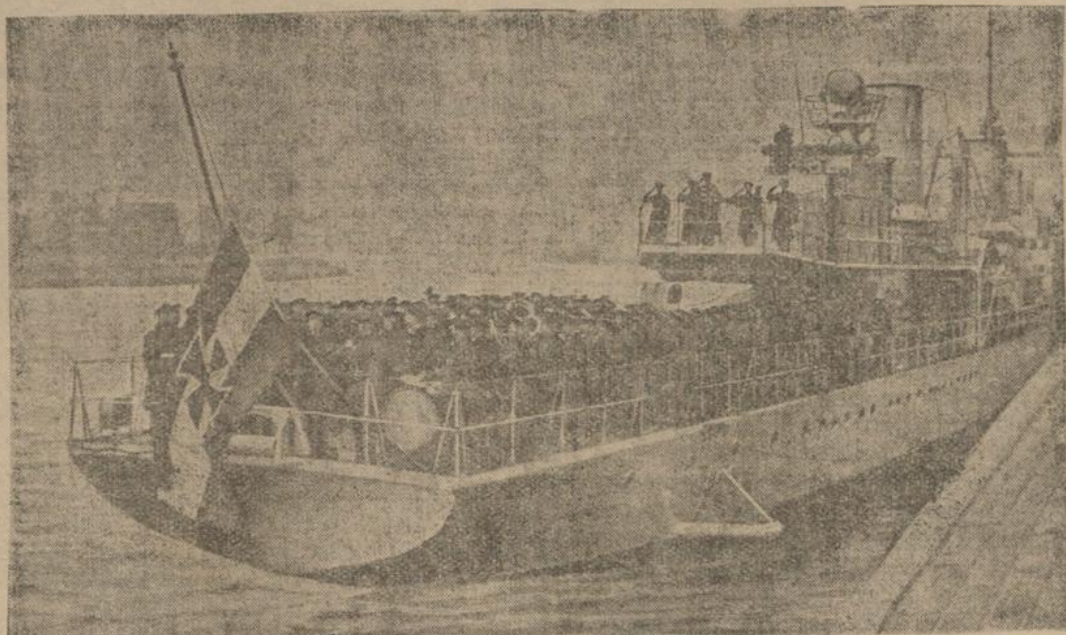
Auf einer vaterländischen Kundgebung in Breslau führte Vizekanzler von Papen unter anderem folgendes aus: 120 Jahre sind es her, da der König sein Volk rief zum Kampf um die Befreiung von fremdem Joch. Das Volk stand auf, um für die Freiheit zu sterben, damit Deutschland lebe. Das Jahrhundert der Freiheitskriege fand seine Krönung in Bismarcks unsterblichem Meisterwerk, in der Einigung der deutschen Stämme. 1918 sah sich dieses tapferste aller Völker niedergeworfen und zermürbt. Heute ist nun das Ungeheuer geschehen, daß dieses Volk sich wiedergefunden hat. Die Nation hat die Zeit innerer Erniedrigung abgeschüttelt, sie hat erkannt, daß der Staat von Weimar ein Staat von der Gnade der ehemaligen Feinde war, daß sein Geist und seine Formen den Wünschen derer angepaßt waren, die das deutsche Volk im Zustand endgültiger Niederlage halten wollten. Der tiefste Sinn der heutigen Vorgänge ist die Auflehnung des deutschen Volkes gegen Sinn und Geist des Versailler Vertrages. Heute erneuert sich die große Gemeinschaft der grauen Armeen, die ihren Glauben vier Jahre um die bedrohte Heimat trugen. Wir wollen nicht Vergeltung an den innerpolitischen Gegnern. Wer die nationale Erhebung bekämpft, wird die Macht des Staates zu spüren bekommen. Wir müssen versuchen, alle, die heute noch abseits stehen, von der Richtigkeit und Reinheit unserer Bewegung zu überzeugen. Der wahre Führer bindet die Kräfte seines Volkes an den Staat. Die deutsche Revolution ist uns Herzenssache, auf die kein Schatten irgendeiner Würdelosigkeit fallen darf. Der Reichskanzler hat dies zur Pflicht gemacht, und es wird die Staatsautorität unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Wir dürfen nicht Werte gerädert, die für den inneren Aufbau des deutschen Volkes unentbehrlich sind. Niemand soll glauben, daß wir die echten Volksrechte antasten werden, daß wir das, was die deutsche Arbeiterschaft in gefunder Selbst-

verwaltung aufgebaut hat, zerstört werden. Es liegt im Gegenteil in der Linie der deutschen Revolution, alles organische Leben zu schützen und auf ihm die neue Gesellschaft und den neuen Staat aufzubauen. Erst die außenpolitische Befreiung, so sagte der Minister noch, wird zeigen, was wir im Innern erreicht haben. Ich möchte das deutsche Volk warnen, seinen innenpolitischen Sieg von heute einem außenpolitischen gleichzusetzen. So heißt die Herzen für Volk und Vaterland entspannt sein müssen, so läßt müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten und die weltpolitische Lage be-

trachten. Möge dieser Hinweis das Verantwortungsbewußtsein der nationalen Bewegung stärken. Die nationale Erhebung wird dann zu einer großen Geschichtsepoche, wenn sie in dieser Stunde freudig und mit hohem Mut die gesamte Verantwortung für die deutsche Zukunft übernimmt. Helfen Sie alle, daß wir die deutsche Revolution gewinnen, nicht in dem Sinne, daß wir über den innenpolitischen Feind endlos triumphieren, sondern daß aus der deutschen Revolution hervorgehe ein neugeordnetes deutsches Volk, das der Welt die Achtung abdrückt, die diesem deutschen Volke gebührt.

Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot



Mit einer großen Flaggenparade wurde die neue, durch Erlass des Reichspräsidenten verordnete Reichskriegsflagge auf allen Schiffen der Reichsmarine gehißt.

Auf unserem Bilde sieht man diesen feierlichen Augenblick auf dem Artillerieschulsschiff „Bremse“, das zur Zeit im Hafen von Swinemünde liegt.

Kleine politische Nachrichten

Die Reichseinnahmen 1932. Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen des Reiches in den Monaten April 1932 bis Januar 1933 6171,6, die Ausgaben 6425,8 Millionen Reichsmark, so daß sich ein Fehlbetrag von 254,2 Millionen Reichsmark ergab. Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich für die gleiche Zeit eine Mehrausgabe von 19,1 Millionen Reichsmark.

Mittelstandspolitik in Preußen. Die preussische Staatsregierung hat eine Reihe von wichtigen Änderungen finanzpolitischer Natur beschlossen. Für die Schlachtsteuer werden Erleichterungen geschaffen, der Tarif wird teilweise bis 80 v. H. gesenkt. Bei der Gewerbesteuer wird zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes eine Verschärfung der Steuer auf Zweigstellen von Warenhäusern, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäften geschaffen. Für die notleidenden Landgemeinden bei Hamburg und Bremen wird eine Sonderhilfe geschaffen.

Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien. Heute vor 12 Jahren, am 20. März 1921, eilten aus ganz Deutschland und selbst aus dem Auslande Tausende in ihre ober-schlesische Heimat, um für Deutschland zu stimmen. Weit über 60 Prozent bekannten sich zum Deutschtum. Trotzdem wurde durch den ungeheuerlichen Spruch des Völkerbundes das Land brutal geteilt und die besten Gebiete Polen zugesprochen.

Entfernung beamteter jüdischer Ärzte in Berlin. Der Staatskommissar für Berlin, Dr. Rippert, empfing eine Reihe von kommissarischen Bezirksbürgermeistern, die darüber Beschwerde führten, daß an den meisten städtischen Krankenhäusern 80—90 Prozent, teilweise sogar 100 Prozent

jüdische Kommunisten und Sozialdemokraten als Ärzte tätig seien. Dr. Rippert gab Anweisung, daß die Verträge aller dieser Ärzte zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden.

Regierungsmassnahmen in Tirol. Die Tiroler Landesregierung verfügte die sofortige Auflösung des Landesverbandes des „Republikanischen Schutzbundes“. In der Entscheidung heißt es, aus beschlagnahmten Schriften geht hervor, daß der Republikanische Schutzbund in Tirol die Verbindung mit dem Reichsbanner Schwarzrotgold zu staatswidrigen Zwecken aufgenommen habe. — In der Nähe der Stadt, auf der Hungerburg, wurde ein Geheimfunder der sozialdemokratischen Partei entdeckt.

Die englisch-französischen Besprechungen in London. Die Besprechung zwischen dem französischen Finanzminister und dem englischen Schatzkanzler und Handelsminister wird fortgesetzt, um die wirtschaftlichen Punkte des Programms der Weltwirtschaftskonferenz noch eingehender zu besprechen. Bisher wurden Finanz- und Währungsfragen besprochen.

Roosevelt erweitert sein Programm. Präsident Roosevelt hat entgegen seinen früheren Plänen beschlossen, keine Kongressferien anzusetzen, sondern nach Erledigung seines Kongressprogramms, das die 5 Punkte: Banknotengesetz, Biergesetz, Spargesetz, Farmgesetz und Gewerkschaftengesetz enthält, dem Kongress weitere Vorlagen über Eisenbahnfinanzierung, Wertspeicherung, Bankenreform und ein erweitertes Gewerkschaftenprogramm zugehen zu lassen.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Schatten der Schuld

34 Roman aus dem Leben / Von Gustav Rebfield

„In der Tat, mein teures Fräulein, es ist wirklich nichts als treueste Fürsorge! Möchten Sie es doch endlich glauben, wie überaus mir Ihr Wohl am Herzen liegt, daß ich Ihnen die Erde zum Paradiese machen möchte...“

„Wenn es wahr ist, daß Sie mir die Erde zum Paradiese machen möchten, so würden Sie mir gewiß auch eine Bitte nicht abschlagen?“

„Nennen Sie mir dieselbe, teuerste Helene, sprechen Sie sie aus und ich will sie erfüllen, sofern es irgend in meiner Macht steht!“

„So lassen Sie mich sofort nach dem nächsten Bahnhof fahren! Ich muß zu meiner Schwester und ihr beistehen in ihrer Not!“

Der Konsul stutzte und machte ein enttäushtes Gesicht. Dann sprach er zögernd: „Das — mein liebes Kind — hätte wohl — keinen Zweck! Hm! — Sehen Sie — Ihre Schwester — ist so gut wie gerichtet, — wie die neuesten Berichte lauten. Daß sie den Mord begangen hat, um sich den — hm! — Besitz des Geldes und der Juwelen zu sichern. — Ist — leider erwiesen. Jugendliche Uebereilung — hm! — Was wollen Sie da noch bei ihr? Das — das wäre verfehlt! Es ist also wirklich das Beste für Sie, Sie bleiben hier, denn es würde sich für Sie, deren Vater, deren Schwester — — Nun, ich will es nicht gern aussprechen! Es würde sich für Sie schwerlich noch eine Stellung finden, — Sie würden bald der Not, dem Elend anheimfallen! Hier hingegen steht Ihnen alles zur Verfügung: Haus und Hof, die Leute, meine Börse und — mein Herz! Erinnern Sie sich dessen, was ich Ihnen anbot, — ich halte es auch jetzt noch aufrecht! Sie wissen —“

Er schweig, denn in diesem Augenblick pochte es an die Tür und gleich darauf trat die Frau mit einer großen Platte voll der ausserlebenssten Speisen herein, die sie auf den Tisch zu setzen begann, während die Tür ein wenig geöffnet blieb. „Ich weiß genug,“ rief Helene, ihrer selbst nicht mehr mächtig, im höchsten Jörn, „aber das merken Sie sich: Ehe ich darauf eingehe, ehe ich von Ihrer Gnade lebe, Sie elender, heuglerischer Schurke, eher erdroffele ich mich lieber! Zuvor

aber will ich doch einen Versuch machen, ob ich mir nicht selbst die Freiheit verschaffen kann!“

Und blühschnell, ehe der überraschte Konsul sie aufhalten konnte, war sie durch die Tür entschlüpft und flog die Treppe hinunter und durch die Haustür, auf der der Schlüssel steckte und die sie mit einem Ruck aufschloß, auf den Hof hinaus, über welchen sie beim schwachen Schein des ersten Mondviertels, während schon die Tritte des Konsuls und der Frau ihrem Ohr hörbar wurden, direkt auf die kleine Pforte in der Mauer, welche sie bei ihrer Ankunft erspäht hatte, zu lief. Ein Druck auf die Klinke, die Pforte war unvergeschlossen, sie sprang auf. In demselben Augenblick, als der Konsul aus der Haustür auf den Hof stürzte, schlüpfte sie hinaus, an dem soeben von einem Gange zurückkehrenden Chauffeur vorbei und lief, so schnell ihre Füße sie trugen, den bei dem Haupte vorbeiführenden Landweg entlang, der unfern, sich deutlich markierenden Straße zu.

„Schnell, schnell, sie darf nicht entweichen, — Emil, Sie links, Sie rechts, Sie rechts, — fangt sie schnell!“ hörte sie den Konsul lachend ausstoßen.

Jetzt war die Straße erreicht, aber niemand befand sich in der Nähe, dessen Hilfe sie hätte anrufen können. Und, großer Gott, — der Mann war keine drei Schritte mehr von ihr entfernt! Sollte die Flucht nicht gelingen? Sollte sie nun abermals in Gefangenschaft geraten?

Da, als der Mann schon eben nach ihrem Kleide griff, wandte sie sich blühschnell um und schlüpfte ihm unter dem Arm hindurch. Dort lag der mächtige Strom, und dort war auch ihre Rettung.

Ihre letzte Kraft aufbietend, atemlos von dem ungewohnten Lauf in dem scharfen Winde, flog sie gleichsam dem nahen Fluße zu. Jetzt stand sie an dem hier etwas erhöhten Ufer und blickte schauernd in die schwarze, gurgelnde Flut hinab. Da nahen sich ihre Verfolger mit lauten Ausrufen des Triumphes, schon streckten sie von neuem die Hände nach ihr aus. Da —

„Rebend bekommt ihr mich nicht wieder! Flucht euch!“ gellte es verzweifelt aus ihrem Munde und sie sprang hinab in den Strom.

Helene war stets eine geschickte Schwimmerin gewesen. Auch jetzt gewann die Liebe zum Leben die Oberhand in ihr, und sie beschloß, alles daran zu setzen, um vielleicht von einem der zahlreich den Strom passierenden Schiffe aufgenommen und gerettet zu werden. Mutig schwamm sie dahin. Da hörte

sie das Rauschen eines daherkommenden Dampfbootes. Schneller schwamm sie weiter, um nicht überfahren zu werden. Es gelang, der Dampfer fuhr vorüber, aber nun begannen auch ihre Kräfte nachzulassen. Ihre Sinne verwirrten sich, — wie durch einen Schleiher sah sie ein Boot in ihrer unmittelbaren Nähe auftauchen.

„Hilfe, Hilfe!“ rief sie mit halberstimmter Stimme. „Da traf sie ein heftiger Schlag auf den Kopf, — sie begann zu sinken, und — die Sinne schwanden ihr...“

17. Kapitel.

Es war um die achte Morgenstunde. In Schloß Schwarzegg herrschte noch die vornehme Ruhe alter aristokratischer Herrensitze. Die Dienerschaft ging lautlos der gewohnten Arbeit des Aufräumens und Reinigens nach.

Da — ein wilder, gellender Schrei.

„Hilfe — um Gottes willen — sie stirbt!“

Aus den Gemächern der Gräfin stürzte Marie, die Kammerfrau, totenbleich und an allen Gliedern vor Schrecken bebend.

„Was ist denn? Wer stirbt?“

„Die Gräfin — die Gräfin! Wo ist der Graf? Er muß es doch schnell wissen! O, mein Gott, wie fürchterlich!“

Da öffnete sich die Tür. Graf Schwarzegg trat aus seinen Gemächern, zum Ausreiten gekleidet, ahnungslos, das schöne Gesicht blühend und frisch. Erkant die ungewöhnliche Ansammlung seiner Bediensteten wahrnehmend, tief erschrocken.

„Was ist denn los? Was habt ihr, Leute?“

„O, Herr Graf, die gnädige Gräfin — sie ist tot!“

Kreidbleich geworden, starrte der Graf sie an. „Was sagen Sie da? Das ist gar nicht möglich! Meine Frau ist doch in voller Genesung begriffen!“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, stürzte er mitten durch die zurückweichenden Diener nach den Gemächern der Gräfin; ihm folgte wandelndes Schrittes die Kammerfrau und dahinter, sich drängend die übrigen Leute.

Ja, es war traurige, entsetzliche Wahrheit! Auf ihrem Schmerzenslager lag Gräfin Eleonore von Schwarzegg, die schlanke Gestalt gekrümmt, die abgemagerten, durchsichtigen Hände in die seidene Decke gekrallt, die bleichen Wulberglüge schmerzverzerrt, die Augen glasig, gebrochen, leichten Schaum auf den Lippen.

Schulfeiern in Calw

Einem Erlass des württ. Kultministeriums entsprechend wurden am letzten Samstag in den Calwer Schulen zur Feier der nationalen Erhebung gemeinsame Schulfeiern abgehalten. Hieran nahmen sämtliche Schüler und Lehrer teil; die Schulhäuser waren mit den Fahnen Schwarzweißrot und der Patenkreuzfahne besetzt. Im Mittelpunkt der Feiern, die auf den Schulhöfen stattfanden, standen Ansprachen, in denen die Bedeutung der nationalen Erhebung für das deutsche Volk der Jugend nahegeführt wurde.

Von der Ortsvorsitzereivereinigung des Bezirks Calw

Im Rahmen einer in Calw stattgefundenen Versammlung der Ortsvorsitzereivereinigung des Bezirks Calw sprach der derzeitige Leiter des Arbeitsamts Nagold, Regierungsrat Dr. Klause, über das Thema „Arbeitsbeschaffung“. Er wies einleitend darauf hin, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung nicht zum Ziel haben könnte, für sich allein die Arbeitslosigkeit zu beheben, sondern daß sie nur als Mittel verstanden sein dürfte, das geeignet sei, die schlimmsten Gefahren und Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu mildern.

Die Beerdigung von Stadtrat Wegel

Am Sonntagmittag wurde Stadtrat Wegel, der rasch seinem verstorbenen Vater im Tode nachfolgte, auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Der Verstorbene war ein sehr bescheidener, ruhiger Mann, der kein Wesen aus sich machte, aber auf seinen Posten, wozu er durch seinen Beruf, durch das Vertrauen seiner Parteigenossen und der Allgemeinheit gestellt worden war, überall seine Aufgabe erfüllte.

Waldenserspiel

Die Waldenser-Vereinigung Neuhengstett hat nun die seit längerem gehegte Absicht, auch in Calw ihr Können zu zeigen, wahr gemacht und vor einer zahlreichen Hörerschaft das historische Drama „Die Waldenser“, ein Werk des Italieners Felz Govean, das in einem Vorspiel und fünf Aufzügen einen Ausschnitt des heldenhaften Religionskampfes der Waldenser vermittelt, im Bad. Hof aufgeführt.

Die große, gutausgestattete Bühne bot dem Spiel einen wirklichen szenischen Rahmen und vertiefte die Wirkung des Dramas, dessen Aufführung von den Hörern mit herzlichem Beifall belohnt wurde. Die wackere Schar darf mit gutem Recht ihr Spiel in die Waldensergemeinden der engeren und weiteren Heimat hinanzutragen. Ein glücklicher Erfolg wird ihr gewiß sein!

Die Stadtvorstandswahl in Bad Liebenzell

Bei der am letzten Samstag in Bad Liebenzell stattgefundenen Bürgermeisterwahl stimmten von 978 Wahlberechtigten 875 ab, das sind rund 90 Prozent. Stadtplieger Klepser erhielt 87 Prozent aller abgegebenen Stimmen, insgesamt also 768 Stimmen, sein Gegenkandidat Scheiger 108 Stimmen. Das Wahlergebnis gibt ein deutliches Bild von der Größe des Vertrauens, welches Stadtplieger Klepser in Bad Liebenzell genießt. Alle Stände, Parteien und Kreise traten für ihn ein und brachten durch das Wahlergebnis einmütig zum Ausdruck, daß sie dem bisherigen Stadtplieger auch weiterhin ihr Vertrauen schenken wollen.

Unfall mit Todesfolge

Als der 25 Jahre alte ledige Schreiner Gottlob Reuter, Sohn des Schreinermeisters Gottlob Reuter, in St. Amheim in der Scheune mit Brennholzsägen an der Kreissäge beschäftigt war, sprang ihm auf ungeklärte Weise ein abgeseigtes Rundholzstück an den Hals. Eine eigentliche äußere Verletzung war nicht wahrnehmbar. Sofort aber spürte der Verletzte am Hinterkopf heftige Schmerzen und erlitt kurze Zeit darauf, ehe man noch einen Arzt herbeirufen konnte, bis der Vater vom Telephonieren zurückkam, war sein Sohn bereits tot.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Gschingen

Auf dem Gschinger Rathaus fand unter Vorsitz von Bürgermeister Schmidt die ordentliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt. Der Geschäftsbericht wurde vom Vorsteher erstattet. Die Rechnung 1932 vom Rechner Wilsch. Härtkorn vorgelegt, ergibt einen Umsatz von 715 906 RM. und einen Reingewinn von 335 RM. Nachdem vom Aufsichtsrat über dessen Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr, sowie über das Ergebnis einer unvermuteten Kassenrevision Bericht erstattet war, wurde Vorstand und Rechner Entlassung erteilt. Bezüglich der Verwendung des Gewinns wurde beschlossen, auf die Geschäftskasse eine Dividende von 5 Prozent auszuschütten und den Rest je hälftig der Betriebsrücklage und dem Reservefonds zu überweisen.

Konfirmanden der Gemeinde Gschingen

In der Kirchengemeinde Gschingen werden heuer 18 Knaben und 14 Mädchen konfirmiert. Ihre Namen sind: Knaben: Otto Böttlinger, Eugen Dingler, Fritz Gann, Otto Gann, Hermann Gehring, Willy Gehring, Walter Pfeifle, Karl Schneider, Erwin und Eugen Schwarz, Martin Schwarz, Richard Vetter, Otto Vollmer.

Konfirmanden des Kirchspiels Neuhalsch

Die Zahl der Konfirmanden ist heuer wieder annähernd normal: 44. Es sind 23 Söhne und 21 Töchter, deren Namen hier folgen: Neuhalsch: Söhne: Heinrich Koller, Friedrich Rietzhammer, David Stepper; Töchter: Luise Dohl, Mathilde Dohl, Alara Calmbach, Elsa Koller, Maria Koller, Ruth Maier, Maria Nuer, Paula Rometsch. Oberhalsch: Söhne: Ludwig Burkhardt, Gottlieb Walz, Ernst Walz, Christian Burkhardt, Wilhelm Koller, Alfred

Schötle, Ernst Hugel, Hermann Hartmann, Friedrich Schmauer; Töchter: Eugenie Kollmann, Helene Hartmann, Luise Volz. Liebenzell: Söhne: Georg Konnenmann, Karl Konnenmann, Otto Hanselmann, Paul Nau, Erwin Unmacht; Töchter: Frida Schabbe, Paula Dengler, Gertrud Zeb. Altluh: Söhne: Franz Majer, Christian Rentschler, Friedrich Feuerbacher, Albert Volz, Georg Schmelle, Karl Rentschler; Töchter: Frida Volz, Sofie Claus, Maria Haufer, Verta Dürr, Anna Reutter, Emma Proß, Johanna Rühle.

Hilfe für Hühnerhalter

Nach einem im amtlichen Teil des Staatsanzeigers veröffentlichten Erlass des Wirtschaftsministeriums wird an die Hühnerhalter konzentrierter Weizen zu verbilligtem Preise im Verhältnis von 7 Kilogramm je Huhn abgegeben. Das Verfahren bei der Durchführung der Hilfsmassnahmen ist im wesentlichen dasselbe wie bei der Abgabe von verbilligtem Geflügelstreu im vorigen Jahr. Die damals ist ein Bezugschein für die bezugsberechtigten Hühnerhalter vorgegeben, der von den Gemeinden bis spätestens 15. April 1933 ausgestellt sein muß. Neu ist jedoch, daß nach Ausstellung des Bezugscheins die Berechtigung zum Bezug des Weizens übertragbar ist. Die Bezugsberechtigten können den Weizen durch jeden Händler und jede Genossenschaft beziehen.

Vetter für Dienstag und Mittwoch

Im Norden macht sich immer noch starke Depressionsstärke bemerkbar. Für Dienstag und Mittwoch ist unter ihrem Einfluß zwar zeitweilig aufhellendes, aber immer noch unbedeutendes Wetter zu erwarten.

SB. Nagold, 19. März. Hier wurden nachts 4 Postbriefkästen durch Hineinwerfen von Marmelade, Heringschwänzen und sonstigen Unrat derart verunreinigt, daß die Postfächer teils beschmutzt, teils unleserlich gemacht wurden.

SB. Horb, 19. März. Von Oberndorf kam gestern abend mit Auto ein Transport von 20 verhafteten Kommunisten nach Horb, um hier je zur Hälfte im Amtsgerichts- und Oberamtsgefängnis untergebracht zu werden. Die große Zahl der Verhaftungen macht es notwendig, die Leute auf die verschiedenen Gefängnisse zu verteilen. SA-Deute wurden zu Wachdiensten beigezogen.

SB. Forzheim, 19. März. Am Freitagnachmittag wurde auf Grund einer Anordnung des Reichsbeauftragten Wagner als leitender Beauftragter mit der Wahrnehmung der Geschäftsführung der Forzheimer Stadtverwaltung Amtsgerichtsrat Dr. Emil Göler aus Forzheim beauftragt. Der Beauftragte hat seinen Posten sofort übernommen. Er ist Mitglied der NSDAP. Die beiden hiesigen Bürgermeister Streng und Dr. Gottlob sind von der neuen Regierung in ihren Ämtern bestätigt worden. Eine Oberbürgermeisterwahl findet vorerst nicht statt.

SB. Spollenhaus bei Wildbad, 19. März. Ein mit Holz- und Seworräten angefüllter, neben der Schule stehender Schopf von Wilhelm Günthner ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend, die Entstehungursache noch ungeklärt.

SB. Stuttgart, 19. März. Der Oberführer E. Berger der SA-Untergruppe Württemberg gibt folgendes bekannt: Mit Wirkung vom 18. März 1933 wurde der ehemalige Sturmführer Georg Bräuner jr., die früheren SA-Männer Max Müller und Philipp Stumpf aus der SA und gleichzeitig auch aus der Partei entfernt, da sie in der vergangenen Zeit als Späher, teils gegen Bezahlung, für die Polizei tätig waren. Der ehemalige Sturmführer Bräuner jr. hat unter der Volksregierung für monatlich 90 RM Kameraden und die Bewegung verraten und Befehle der SA-Untergruppe Württemberg an die Polizei abgeliefert.

SB. Ebingen, 19. März. Der Unterkommisar für die Oberämter Balingen, Horb, Oberdorf, Kottweil, Spaichingen, Sulz und Tuttlingen, Amtsrichter Dr. Mattheis-Oberndorf, erschien in Begleitung von SA. und SS. in Ebingen auf dem Rathaus und ordnete an, daß Polizeirat Baur bis auf weiteres beurlaubt sei. Die mit Karabinern bewaffnete SA. besetzte Rathaus und Gewerkschaftshaus. Einige rote Fahnen wurden öffentlich verbrannt.

SB. Spaichingen, 19. März. Der Unterkommisar des Reichskommissars für die Polizei in Württemberg, Dr. Mattheis, hat dem Landrat des Bezirks Spaichingen die Polizeigewalt entzogen und diese dem Standartenführer 126 übertragen.

Bermischtes

Blinde können Druckchrift lesen.

Die Versuche, Blinde zu befähigen, gewöhnliche Druckchrift zu lesen, sind schon alt. Es mangelte aber bisher allen Erfindungen, die zu diesem Zweck gemacht wurden, an Einfachheit, so daß sie keine allgemeine Anwendung fanden. Ob darin der neuerdings von französischen Erfindern angegebene „Photoelektrograph“ Wandel schaffen wird, muß die Zukunft lehren. Vorläufig scheint auch er noch reichlich unzulänglich zu sein und deshalb kostspielig zu werden, so daß wohl erst seine Weiterentwicklung zu einfacherer Form dazu führen dürfte, ihn breiteren Kreisen unter den Blinden zugänglich zu machen. Ohne auf die recht verwickelten technischen Einzelheiten einzugehen, soll hier der Grundgedanke des neuen Apparates kurz geschildert werden. Als seine Hauptteile erscheinen ein Lichtprojektor zum Abtasten der Druck- oder Schreibschrift, ein Spiegelsystem, eine Anzahl winziger Selenzellen und schließlich eine Relaisanordnung, die eine gewisse Anzahl von Metallstiften aus einer Ausparung für den tastenden Finger des Blinden hervorretzen läßt. Trifft der Lichtstrahl des Projektes einen Druckbuchstaben, so wird dessen Bild durch das Spiegelsystem auf die Selenzellen geworfen und erregt sie nach der Hell-Dunkel-Verteilung, die dem Buchstabenbild entspricht. Mit Hilfe der Relaisanordnung erscheinen dann in der Ausparung Metallstifte, die den betreffenden Buchstaben in der Brailleschen Blindenschrift wiedergeben. Diese Ausführung leistet also gewissermaßen eine Uebersetzung gewöhnlicher in Blindenschrift. Eine andere Ausführung des Apparates benutzt eine größere Anzahl dicht nebeneinander liegender Stifte. Von diesen werden jedesmal so viele emporgehoben, daß sie das genaue Bild des vom Lichtprojektor ertasteten Buchstaben wiedergeben. Auf diese Weise ist es sogar möglich, dem Blinden Schreibschrift lesbar zu machen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

36. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 18. März
 Tafeläpfel 18-20; Kochäpfel 12-15; Kartoffeln 15-9;
 Kopfsalat 15-25; Wirsing (Rohkraut) 10-15; Filderkraut 8
 bis 4; Weißkraut rund 8-4; Rotkraut 4-5; Blumenkohl 20
 bis 25; Rosenkohl 20-25; Grünkohl 8-10; rote Rüben 5-6;
 gelbe Rüben 4-6; Karotten runde 1 Bund 15-20; Zwiebel
 5-7; Gurken große 1 Stück 50-80; Rettiche alt 3-8; Mo-
 natkresse 1 Bund 10-12; Sellerie 1 Stück 6-18; Schwarz-
 wurzeln 20-30; Spinat 25-28; Rhabarber 15-20.

Holzverkäufe

Bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staats-
 waldungen in der 2. Woche des Monats März wurden für
 Fichten und Tannen 40-50 Prozent, für Föhren und Lärchen
 48-60 Prozent der Landesgrundpreise erlöst, für Nadelholz-
 stangen 82-108 Prozent. An Brennholz wurden in der ersten
 Hälfte des Monats März verkauft 10 977 Nm. Laubholz,
 14 816 Nm. Nadelholz bei einem Durchschnittspreis von 95
 Prozent gegen 91-94 Prozent im Februar.

Turnen und Sport

Turner-Handball

TV. Calw 1. - TV. Calmbach 1. 8:1.
 TV. Calw 2. - TV. Calmbach 2. 5:0.

*

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Länderspiel:

In Berlin Deutschland - Frankreich 3:3

Die Revanche für die im letzten Länderspiel in Paris er-
 littene Niederlage ist dem DFB. nicht geglückt. Deutschland
 mußte sich nach einer 3:1-Führung den Ausgleich gefallen
 lassen, den die Franzosen dank ihrer Energie und ihrem
 Durchhalten verdient errangen. Deutschland enttäuschte auch
 in diesem Spiel, besonders die Verteidigung. Selbst das Aus-
 wechseln von Lindner durch Kich. Hoffmann brachte nicht den
 gewünschten Erfolg und Sieg.

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Spielvog. Fürtth - 1880 München 4:0
 SpB. Waldhof - FC. Nürnberg 0:1
 Eintracht Frankfurt - Stuttgarter Kickers 4:0
 Union Bödingen - FC. Frankfurt 1:6
 Phönix Karlsruhe - Borussia Worms 5:0
 FC. Mainz - Karlsruher FC. 5:0
 Bayern München - Phönix Ludwigshafen 4:1

Um den süddeutschen Verbandspokal:

VB. Stuttgart - SpB. Feuerbach 2:1
 Schramberg - VB. Karlsruhe 6:3
 Birkenfeld - Germania Brühl 1:1

Privatspiele:

FC. Calw - Germania Union Forstheim 5:3
 FC. Stammheim - Teinach-Javelstein 7:1
 Gchingen 1. - Gärtringen 1. 2:2
 Gchingen 2. - Gärtringen Jugend 0:3

Wasche mit Seife, Du schonst Deine Wäsche!

Amtl. Bekanntmachungen Frauenarbeitschule Calw.

Anmeldung und Aufnahme für den

neuen Kurs

24. April bis 28. Juli 1933

am Freitag, 24. März, nachmittags 4 Uhr
 in der Frauenarbeitschule (Johann).

Nach diesen Anmeldungen müssen die Fachklassen
 eingeteilt und der Bedarf an Lehrerinnen festgestellt wer-
 den, deshalb ist mündliche oder schriftliche Anmeldung zu
 obigem Termin dringend notwendig. Schülerinnen, welche
 die Schule schon besucht haben, bringen ihre Zeugnisse,
 Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstempeln mit.
 Halbtags- und Nachmittagskurse können in allen
 Fächern belegt werden.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Wohnhausversteigerung

Die Erben der verstorbenen Johann Klingel,
 Glaspermersehleute in Calw, bringen das zum Nach-
 laß gehörige Grundstück

Geb. Nr. 6 Kronengasse 1 a 30 qm Wohnhaus mit Keller
 und gemeinschaftl. Winkel
 am nächsten Donnerstag, den 23. März 1933,
 vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Calw (Grundbuchamtzimmer) im Weg
 der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkauf.
 Es findet nur ein Termin statt.

Bezirksnotar Geathwohl in Calw.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf
 Markung Stammheim Dfl. Calw belegenen, im Grund-
 buch von da, Heft 1212 Abt. 1 Nr. 4 bis 6, zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
 der Anna Wittus geb. Kirchherr, Witwe des Fried-
 rich Wittus, Schreinermeisters, in Stammheim, einge-
 tragenen Grundstücke:

Geb.-Nr. 269, 3 a 38 qm Wohnhaus, Werkstätte u. Hofraum,
 Parz. Nr. 984/2, 1 a 31 qm Gemüsegarten,
 „ „ 984/3, 1 a 18 qm Einfahrt,

auf der Egart,
 am 20. Januar 1933 auf zusammen 8000 RM. Versteige-
 wert amtlich geschätzt.

am Donnerstag, den 23. März 1933,
 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Stammheim versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Dezember 1932
 in das Grundbuch eingetragen. Es findet voraussichtlich
 nur ein Termin statt.

Kommissär: Bezirksnotar Hirth.

Walwurfluid enttäuscht Dich nicht,
 es lindert Rheuma, Ischias, Gicht!

Große Fl. Mk. 1.74; Spez. Doppelstark Mk. 2.88
 zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach & Liebenzell.



Einen
 ausgezeichneten
 Detektiv

finden Sie in Form der Kleinanzeige, wenn es gilt,
 sonst schwer erreichbare Dinge aufzustöbern. Für
 geringes Geld sprechen Sie zu Tausenden von Lesern;
 nichts führt Sie bequomer, schneller und sicherer
 zum Ziel als die Aufgabe einer Kleinanzeige im
 Calwer Tagblatt. Sie hat sich tausendfach bewährt
 bei An- und Verkäufen, sowie allen anderen An-
 gelegenheiten, bei denen ein ausgedehnter Inter-
 essentenkreis erreicht werden mußte.

Landw. Bezirksverein Calw. Torfmüll und Saatfrucht

ist eingetroffen und wird nächsten Mittwoch
 ansgegeben. Die Geschäftsstelle.

Spekhardt

Im Donnerstag, den 23. März 1933, verkauft
 die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen

Farren



bohm Farrenstall an den Weistviehbesitz.
 Der Zeit-Gemeindevor.

Geschäftsempfehlung!

Der werlen Einwohnerschaft von Calw und
 Umgebung gebe ich bekannt, daß ich neu-
 mehr meine

Bäckerei

mit Gehilfen

wieder weiterführe.

Bitte höflichst um gütige Unterstützung.

Bäckerei Gakenhelmer

Rheuma, Ischias, Gelenks- schmerzen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir
 und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber
 5000 Dankbriefe! (Sch verkaufe nichts.)

Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A 188

Calmbach.

Ein neuer

Laden

für Uhrmacher oder Friseur
 geeignet, zu vermieten, auch
 für andere Zwecke
 Wilbaberstr. 76.

Ein erstmals 6 Wochen
 trüchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen
 Friedrich Weib,
 Althengstett.

Ihre Möbel lächeln

geputzt mit Dr. Erke's
 Möbelpolitur
 „Wunderschön“
 Flasche 1.-
 Ritter-Drogerie
 Carl Bernsdorff.

Wasserglas

hell und geruchlos
 empfiehlt
 Ch. Schlatterer

Zwangsvollstreckung

Es werden öffentlich meist-
 bietend gegen bar versteigert
 Dienstag, 21. 3., 10 Uhr
 in Bad Liebenzell: 1 kom-
 plettes Bett, 1 doppelstücker
 Schrank. Zusammenkunft
 beim Rathaus.
 Ger.-Volks-Stelle.

Spottbillige bemalte Gummi-Bälle

25, 30, 45, 60, 85, 95
 Mk. 1.- u. 1.20, unbenutzt

Sport-Bälle

in den gleichen Preislagen.

Reichert an der Weib.

Nur frische, springleibige
 Ware und nirgends billiger!

Wer hat Geld!

Um 75 Mk. verkaufe ich

einen neuen

Wäschbivan

um 24 Mk. zwei gebrauchte

Teil. Wollmatten

Wollteppich

von 10.50 Mk. an, solange

Vorrat reicht.

Ich werde um Sie für

Tapetier- und Polster-
 arbeiten.

Fritz Hennefarth

Tapetiermeister.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung
 halten, die nicht in der
 Lage ist, Sie mit den
 Wirtschaftsnachrichten auf
 dem Laufenden zu
 halten, die für Sie und
 Ihre Wirtschaft in Ver-
 tracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung
 lesen, die ein genaues
 Spiegelbild des gesamt-
 en Wirtschaftslebens
 des Bezirkes gibt. So-
 kann helfen Sie das
 Calw-Tagblatt, das Sie über alle
 Ereignisse in Bezug
 unterrichten.

Calw, den 20. März 1933.

Dankagung

Für die uns anlässlich des Heimganges
 unseres lieben Entschlafenen

Ernst Wegel

Stadtrat

herzliche Teilnahme sei hiermit herzlich
 Dank gesagt. Insbesondere danken wir
 dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen
 Worte, dem Gesangsverein Concordia für
 den erhebenden Gesang, dem Herrn Stadt-
 vorstand für seinen ehrenvollen Nachruf, den
 Vertretern der Concordia, der S. P. D., der
 Gewerkschaften und des Spar- und Konsum-
 vereins für ihre freundlichen Worte, sowie
 den Altersgenossen für den letzten Liebes-
 dienst, für die zahlreichen Kranzspenden und
 allen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe
 begleiteten.

Ramens der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Beria Wegel mit Familie.

Calw, den 18. März 1933.

Dankagung

Für die aufrichtige Teilnahme, die wir
 während dem Kranksein und beim Hin-
 scheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter
 und Großmutter

Sofie Heinold

Witwe

von allen Seiten erfahren durften, danken
 wir recht herzlich. Ferner gilt unser Dank
 dem Herrn Stadtpfarrer Herrmann für seine trostreichen
 Worte, den Herren Ehrenträgern für
 ihren letzten Liebesdienst, für die vielen
 Blumenspenden, sowie für die zahlreiche
 Begleitung zu der letzten Ruhestätte der
 Entschlafenen.

Familie Heinold-Heinemann.

Ehe Sie einen Druckauftrag

nach auswärtig vergeben, fragen Sie doch bei uns
 an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Billig werben? —

Durch Anzeigen werben!

Die Zeitungsanzeige ist das billigste
 Werbemittel, weil es das erfolg-
 reichste ist.

Für den Bruchteil eines Pfennigs
 schon trägt sie dem einzelnen Leser
 das ausführliche Angebot ins Haus.
 Wozu also zweifelhafte und un-
 nütze Experimente?

Man spart überflüssige Ausgaben durch die Zeitungsanzeige!